

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 24 (1959-1960)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Aktuelles zur Baselbieter Landeskunde  
**Autor:** Suter, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-859376>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**O b e r t a l** und **U n t e r t a l**, ausgedehnte, ebene Talmatten oberhalb der Talenge des Gärtli, desgleichen die von der Talstrasse (Beuggenstrecke) geschnittenen Talmatten unterhalb des Dorfes. Vom Dorfe aus heisst es, «mer gönge uf Tal ufe» und «mer wei ins Tal abe».

**S c h w e i n i**, heute ein Waldgebiet oberhalb des Hofes Fraumatt. Der Name hat mit dem Haustier «Schwein» nichts zu tun, sondern gehört zum althochdeutschen Zeitwort *swinan* = schwinden. Zur Zeit, als der Flurname entstand, war hier der Wald durch Roden geschwunden, «er het gschwynet». Die Diphthongierung von *i* zu *ei* finden wir auch bei Rifenstein-Reifenstein, Rynach-Reinach u. a.

**S e v o g e l**, ein Grundstück hinten im Rebacher; nach der mündlichen Ueberlieferung nach dem Tode Henman Sevogels, des Anführers der Landschäftler in der Schlacht bei St. Jakob an der Birs, dem Kirchengut zu Ziefen vergabt. Der Flurname weist unzweifelhaft auf die Beziehungen des Schlossherrn von Wildenstein mit Ziefen und seiner Kirche hin.

**S p ä c k b ä u m l i**, Name einer Waldparzelle auf der Höhe des Holzenbergs. Es handelt sich um den Speckbirnbaum, der auch in andern Gemeinden häufig bezeugt wird. Siehe Gauss K., Von alten Bäumen im Baselliet. 7. Tät. ber. Nat. Ges. Baselland, 1926, S. 50. Der Name eines einzelnen Obstbaumes inmitten eines heutigen Waldgebiets spricht dafür, dass Teile des Holzenbergs früher als Kulturland benützt worden sind.

**S t e i n e n b i e l**, sonnseitiger Abhang auf der linken Talseite unterhalb Ziefen, heute daselbst Wohnquartiere. Standort eines römischen Gutshofes, worauf nach K. Gauss die Bezeichnung Steinen- hinweist. Die römischen Siedlungen wurden von den Alemannen meistens nicht übernommen; sie verödeten und wurden etwa von den neuen Bewohnern aufgesucht, um zugehauene Bausteine, Fensterbänke und dgl. zu gewinnen.

**T a n n m a t t**, Flur und Hof östlich von Ziefen. Wie beim Nachbarhofe Grosstannen war hier nicht ein Tannenwald namengebend, sondern ein einzelstehender, auffälliger, grosser Baum, welcher in der Rodung stehen geblieben war.

#### Anmerkung

Bei den vorstehenden Flurnamen beschränkte sich die Bearbeitung auf die durch mündliche Tradition vorhandenen Namengebungen. Zur genauen Untersuchung gehört aber die Erhebung früher gebräuchlicher Formen auf Grund der schriftlichen Quellen.

## Aktuelles zur Baselbieter Landeskunde

Von *Paul Suter*

### Städte in Baselland

Als *Städte* wurden im *Mittelalter* Siedlungen bezeichnet, welche im Unterschied zum Dorf Mittelpunkte von Gewerbe, Handel und Verkehr waren und bestimmte *zentrale Aufgaben* (Verteidigung, Markt, Kirche, Regierung, Bildung) ausübten. Zum Stadtbegriff gehörten auch die *geschlossene Bauweise* und die *Ummauerung*.

Die *heutige Klassifikation* gründet sich hauptsächlich auf der Einwohnerzahl. In der Schweiz unterscheidet man *Zwergstädte* (bis 2000 Einwohner), *Kleinstädte* (2000 bis 20 000 Einwohner), *Mittelstädte* (20 000 bis 100 000 Einwohner), und *Grosstädte* (von 100 000 Einwohnern an).<sup>1</sup>

*Historische Stadtsiedlungen* in Baselland sind Liestal und Waldenburg; ausserdem hatte im 18. Jahrhundert auch Münchenstein städtischen Charak-

ter. Als *moderne Kleinstädte*, aber nur nach der Einwohnerzahl, können die drei basellandschaftlichen Vororte des Stadtgebietes von Basel: *Allschwil*, *Binningen* und *Muttenz* gezählt werden.

Die nachfolgende *Zusammenstellung* berücksichtigt die Entwicklung der Stadtsiedlungen und der 10 grössten Ortschaften Basellands seit 1774.<sup>2</sup>

	1774	1850	1870	1888	1910	1930	1950	1958
<i>Hist. Städte</i>								
Liestal	1719	3032	3863	4850	6072	6698	8449	9 721
Waldenburg	487	756	872	981	1027	1038	1224	1 302
<i>Moderne Kleinstädte</i>								
Allschwil	754	1007	1270	2402	3911	7157	7900	11 301
Binningen	325	1229	2207	4181	6303	6809	7864	11 015
Muttenz	832	1322	1734	2102	2703	4966	7125	11 001
<i>Weitere grössere Ortschaften</i>								
Münchenstein	298	955	1106	1360	2907	4625	6033	9 234
Birsfelden	—	900	1833	3577	4857	6175	6148	8 709
Pratteln	732	1371	1601	1961	3251	4782	6863	8 474
Reinach	447	816	911	992	1463	2558	3475	4 914
Arlesheim	535	910	967	1019	1952	3228	3898	4 839
Sissach	848	1374	1841	2237	2994	3047	3493	4 240

Die sprunghafte Zunahme der «neuen» Stadtsiedlungen im letzten Jahrzehnt spiegelt die stürmische Entwicklung der stadtnahen Ortschaften wider. Dass 1958 61,7% der Kantonsbevölkerung in den 10 grössten Siedlungen<sup>3</sup> leben, spricht für die Konzentration der Bevölkerung in den stadtnahen Gemeinden und in den Zentren der Industrie und des Verkehrs. 1850 betrug dieser Wert nur 27%! In den letzten 100 Jahren ist aus dem vorwiegend bäuerlichen Landkanton ein hochindustrieller Staat geworden, dessen Schwergewicht sich in die Nähe Basels und in die grossen Täler verschoben hat.

<sup>1</sup> *Schweizer Lexikon*, Bd. VI, Spalte 1622

<sup>2</sup> *Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basellandschaft*, Bd. 2 Liestal 1932, S. 246 (Birsek). — *Freivogel L.*, Die Landschaft Basel. Basel 1893, S. 3 f. — *Eidgenössische Volkszählung* 1. Dez. 1950, Bd. 27, Bern 1956. — *Amts- und Terminkalender* Baselland 1960, S. 154 (Bevölkerung 1958).

<sup>3</sup> Bei dieser Berechnung wurde Waldenburg nicht berücksichtigt. Reihenfolge der 10 grössten Ortschaften 1958: Allschwil, Binningen, Muttenz, Liestal, Münchenstein, Birsfelden, Pratteln, Reinach, Arlesheim, Sissach.

## Heimatkundliche Literatur Neuerscheinungen

*Dr. Schwarzbueb*, Solothurner Jahr- und Heimatbuch 1960. Herausgegeben von Albin Fringeli. 38. Jahrgang. Druck und Verlag Buchdruckerei Jeger-Moll, Breitenbach. Preis Fr. 2.—

Gegen Ende des vergangenen Jahres ist er wieder erschienen, der heimelige «Schwarzbueb». Nachdenklich steht er da in seiner altväterischen Tracht, stopft die währschafte Pfeife und fängt an zu erzählen . . . Von Freud und Leid, von alten Zeiten und neuen Schulhäusern, von interessanten Begebenheiten. Ueberreich ist die Zahl guter Illustrationen, vorab der schöne Farbendruck «Rittersporn» von August Cueni, dann die vielen Skizzen, Zeichnungen und Photos. Uns Oberbaselbieter, die nächsten Nachbarn des Schwarzbubenlandes, interessieren besonders die Aufsätze, die über die Kantongrenze hinüberreichen, so die *Geschichte des Plattenpasses* von Leo Jermann und die geschichtlichen Mitteilungen Otto Kaisers über die *Kirsche* und den *Weinbau*. Aber auch die vielen andern Beiträge und vor allem die lebendig und flüssig geschriebenen Aufsätze, Gedichte und Kurzgeschichten des Herausgebers bilden eine gefreute Lektüre. S.